



mel contemporary

Pressemappe

Fotographien von Lui Dimanche

Vernissage: Dienstag, 17. April 2007 um 19 Uhr

Ausstellung vom 18.04. – 03.05.2007

Galerie mel contemporary

1010, Schuberttring 9-11

Eingang: Christinengasse 2

www.mel-art.com

„Natürlich heißt er nicht so! - Daß er sich nennt wie ein französischer Pianist, ohne einer zu sein, gehört zu den vielen Ungereimtheiten, die seiner Person anhängen“, schreibt der österreichische Kunsthistoriker, Sammler und Publizist **Otto Breicha** 1970 über **Lui Dimanche**.

Entgangen ist dem gefürchteten Kunstkritiker damals, dass dieses Pseudonym in der Pressearbeit auch als Zeichen der Wertschätzung für **Yves Klein** steht. Der 1962 jung verstorbene französische Avantgarde-Künstler ist mit seinen Manifesten und spektakulären Kunstaktionen in jener Zeit beliebter Diskussionsgegenstand; ebenso sein Umgang mit der Presse: Klein gibt eine eigene Zeitung heraus, den „Dimanche“ (Sonntag), der seine Aktionen exklusiv dokumentierte. – Ein solcher zuvor unbekannter Umgang mit der Öffentlichkeit muß auf einen jungen Künstler Eindruck machen.

Merkwürdige Menschen.

Der Österreichische Dimanche verbringt auf der legendären Wiener Avantgarde-Meile zwischen Cafe Hawelka und Otto Maurer's Galerie Nächst St. Stephan seine Jahre. Breicha: „Er räsoniert in einem fort. Zum Beispiel dann, wenn er mit der Kamera herumzieht und den merkwürdigen mitmenschlichen Gewohnheiten ins Gesicht schaut. Wenn er zu tun hat oder nichts zu tun hat, wenn er glaubt, etwas zu versäumen, oder wirklich etwas versäumt, räsoniert er in alle möglichen Richtungen, vom Mitmenschlichen angetan, zum Verweilen aufgelegt, aber immer mit voller Meinung und ganzer Person.... Er ist, selber einer, mit vielen merkwürdigen Menschen bekannt.“

Schon früh sucht Lui Dimanche Freiheit und Selbstbestimmtheit. Er bekommt einen sicheren Blick für den individuellen Ausdruck und die Vielschichtigkeit von Menschen – hat ein „G'spür“ für Suchende wie er selbst, bekommt die erste Kamera geborgt und nützt sie für seine Neugier an allem Lebendigen. Passion und Interesse am Filmen kommt hinzu. Er beginnt als Pressefotograf zu arbeiten, sucht sich seine Vorbilder in den amerikanischen 1930er Jahren, in Pressefotografen wie Emil Mayer, Walker Evans, Arthur H. Weegee und Robert Doisneau. Sein Hab und Gut ständig in großen Zarges-Kisten verpackt, ist er immer auf der Achse und das nie ohne Fotokamera. Aus den Reisen nach USA, Nordafrika und in den Orient werden Arbeitsreisen.

Networker mit Hut.

Die Liebe zur Form reizt ihn andere Medien zu nutzen: Filme und Fernsehbeiträge entstehen, Grafik-, Musik- und Tonproduktionen unter dem Label „Living Design“.

Lui Dimanche kann heute auf ein Netz an Mitstreitern zurückblicken, auf exzessive Zeiten mit ebensolchen Zeitgenossen, auf Menschen, aus denen Weggefährten, manchmal Freunde wurden und die so wie er nach dem eigenen Ausdruck suchten – **Helmut Qualtinger, Franz Ringel, Christian Ludwig Attersee, Günther Brus, Arnulf Rainer** unter vielen anderen. Der eingangs zitierte 2003 verstorbene **Otto Breicha** gehörte dazu.

Oder der Wiener Autor **Camillo Schäfer**, der über Dimanche wie folgt zu berichten weiss: „Ein prononciierter Einzelgänger in der Cliquenstadt Wien, saß und sitzt Dimanche in den Cafés von Wien, New York und Paris. Man

kennt ihn als Mann mit dem Hut, der schon da war, ehe die diversen Hutgesichter auftraten. In längst legendären, vielfach mißverstandenen Avantgardefilmen wie *Wladimir Nixon* oder den nachgestellten Spielszenen seines *Konrad Bayer*, konterkarierte Dimanche bereits in den 1970er den Formalismus eines sich selbst überholenden Avantgardebegriffs, um seinen rotzigen Provokationen später nichts mehr hinzuzufügen. Als Filmer und Fotograf ein ostentativer Schweiger, konfrontiert sein optisches Verfahren den Betrachter mit der Sinnleere des Raums, worin das jeweilige Objekt, hoffnungslos eingeschlossen und verloren, für immer in magischer Wirkung erstarrt. Auf Distanz bedacht, denunziert Dimanche solcherart die Kluft, die uns unabänderlich von der Außenwelt trennt.

Abseits rein ästhetisch begründeter Positionen oder bloßer Realitätsproduktion, doch nahe dem Nullpunkt einer abstrakten Weißblende, gelingt ihm ein spezifischer Kanon subversiver Schattierung – die für Dimanche typische, unterkühlte Grundstimmung des Kamerablicks moniert die ins Triviale gesteigerte Vision eines Weltentwurfs, den der Künstler als bewusst illusionistisch verwirft. Ungerührt überlässt er die Nuancen des Ausdrucks sich selbst – das Bild setzt das Geschehen bereits voraus.

Dimanches Umgang mit Licht und Schatten vermittelt ein Gefühl des Unbestimmbaren, worin er die Wahrnehmung der Wirklichkeit zugunsten gewollter Künstlichkeit in Frage stellt. Seine kalkulierten Inszenierungen projizieren eine Spannung, deren Tiefenschichtung sich dem äußeren Einfluß entzieht; verschränkt in die Intensität des Schwarzweißen, ergeben sich daraus polarisierende Sinnesempfindungen.

Dimanches Fotografien sind die existentialistischen Fresken seiner Reisen durch eine absurde Welt. Der flüchtige Augenblick erstarrt, seines Zusammenhangs entledigt, in Atemlosigkeit, das Dasein schmilzt vor der Fotolinse unversehens zur kalten Fraktur.”

Pressekontakt:

leisure communication group

Wolfgang Lamprecht

Tel.: (+43 664) 856 3002

email: lamprecht@leisuregroup.at

Pressedownloads:

<http://backstage.leisurecommunication.at/melart/dimanche>

Biografie: Lui Dimanche

1945 geboren, in den 1950-er Jahren Suche nach Form und Ausdruck

1960 – 63 erste Lyrik, Kurzgeschichten, Beiträge in den Jugend- und Wochenzeitschriften, Anstoß/AZ/Furche, Musik/Malerei/Collagen

1963 – 67 autodidaktisch beginnt er mit Fotografie und Film, richtet sich nach Vorbildern des Fotografischen Realismus der dreißiger Jahre (Emil Mayer, Walker Evans, Arthur H. Weegee und Robert Doisneau)

1967 – 70 Freie Mitarbeit ORF, Radio Ö3

1965 – 75 Bildberichterstatte, Freie Mitarbeit bei Film und Fernsehen (ORF-Kurzfilme in der Sendereihe „Impulse“) Mitarbeit für Film und Fernsehen, für diverse Sender und Printmedien (Vogue/Harper´s Basar, Lui u.a.)

1970 Mitarbeit in der Literatur- und Kunstzeitschrift „Protokolle“ - „Wiener Schönheiten“ (Hrsg. Otto Breicha) Peperl, Joe und Nikolo, Buchprojekt mit Helmut Qualtinger und Andre Heller (nicht erschienen) Erste Kontakte zu Gugginger Künstlern Film „Wladimir Nixon“ (30 Min), Drehbuch, Hauptdarsteller (Prädikat „Bester Kurzfilm“ auf der Biennale in Venedig 1971)

1971 „Porträt Lui Dimanche“ Film von Franz Novotny

1971 - 1973 Fotoausstellung „Wege des Sehens“ (Kurator: Dieter Schrage) Wien, Zentralsparkasse Gründung von „Living Design“ – Produkte/Mode/Musik/Posters und Musiklabel für Reggae, Rasta und Soul (Bahamas)

- | | |
|-------------|--|
| 1974 | Buchproduktion „Andre Heller, Sie nennen mich den Messerwerfer“, erschienen bei Fischer, TB 1466
Fotoserie über den Wiener Naschmarkt |
| 1974 – 1981 | Leben in allen Erscheinungsformen, on the road, als Cosmopolit und Chronist, Beginn regelmäßiger Arbeitsreisen in US – Los Angeles, Santiago, New York |
| 1981 | Posterproduktion zum 50. Geburtstag der Poplegende James Dean gemeinsam mit Gottfried Helnwein als ausführender Künstler
„Boulevard of Broken Dreams“ |
| 1984 | Herausgabe von Herrmann Schürers gesammelter Lyrik 1955 – 84 „Klar Schiff zum Geflecht“ |
| 1985 – 1995 | Fotoband-Produktion und Ausstellung
„Auf der Suche nach dem verlorenen Paradies – Realität in Schwarz und Weiß“
Fotoreisen, v.a. nach Nordafrika (Casablanca)
Produktion des Foto- Tagebuchs „Marokkanische Nächte“ |
| 1996 | Fotoband-Produktion „Aus der Dunkelkammer – die Rückkehr zum Licht“
Gedenk-Ausstellung Fotogalerie H. Curtze „In Memoria Johann Hauser“ |
| 1997 | Plakatpräsentation Leopold Hawelka „85 plus 1“
„Earlymorningbreakfastbkluesman“
Ausstellung der Fotoserie „Eine kleine Tagmusik – Dienstag Ruhetag“, Galerie H. Curtze |
| 1998 | Fotoserie „Blickkontakte und Augenblicke“ |
| 2000 | Buchprojekt „Camillo die Bella Stella“ (unveröffentlicht) |

- | | |
|-------------|---|
| 2001 | Ausstellung Kunsthalle Krems, Johann Hauser –
Retrospektive
„Im Hinterland des Herzens“ (55 Arbeiten)
Salzburger- Festspiel Ausstellung in der Galerie H.Curtze
„Erscheinung und Verschiebung – Arnulf Rainer in
Santiago de Compostela“ |
| 2001 – 2002 | Bildband „Ein Herz wie eine Hosentasche“ |
| 2003 | Bildbandprojekte zum Thema Europaerweiterung –
Slowenien/Istrien/Kroatien |
| 2004 | Arbeitsreisen nach Venedig
Fotoausstellung „Corso del tempo – Reise ins Innere von
Venedig“
Zürich, Contemporary Art Gallery der Finter Bank (16.09.
– 08.10.) |
| 2005 – 2007 | Balkanreisen nach Budapest, Tanz- und Musikfestival
der traditionellen Balkan- und Gipsy- Musikgruppen.
Buchprojekt in Vorbereitung
Teilnahme an der ViennAfair 2005 |
| 2006 | Gemeinschaftsausstellung zu den Salzburger Festspielen
Galerie Heike Curtze
Teilnahme an der ViennAfair 2006 |
| 2007 | Ausstellung in der Galerie mel contemporary, Wien
Teilnahme an der ViennAfair 2007 (26. 04.– 29. 04.) |